

Im Kontext des Symposiums „Demokratie, das unbekannte Wesen“ des Kulturinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz konnten wir Dr. Martin Böttger interviewen. Martin war federführend an der Aufdeckung des Wahlbetruges bei den Kommunalwahlen in der DDR 1988 beteiligt, für das *Neue Forum* an einem der ersten "Runden Tische" in Werdau bzw. Zwickau aktiv und hat damit die friedliche Revolution der DDR zur Demokratie maßgeblich beeinflusst.

Daß diese Revolution friedlich verlief, war und ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein echtes, von Menschen gemachtes Wunder. Viele der oppositionellen Aktivisten der DDR aus Umweltvereinigungen, der Kirche und anderen politisch-oppositionellen Gruppen begannen sehr früh, sich organisiert und konstruktiv mit Änderungen am System des „real existierenden Sozialismus“ zu befassen; mit der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten als einer Möglichkeit, der Angliederung an den Westen als einer anderen Option.

Die Rolle von Martin-Luther-King vermittelt des Films "Dann war mein Leben nicht umsonst", der im Original von Georg Meusel auf offiziellem Wege über die evangelische Kirche in die DDR kam, ist bis heute nicht abzuschätzen. Uns ist bekannt, dass dieser Film, der das öffentliche Leben und Wirken des Bürgerrechtlers Martin Luther King nachzeichnet und mit dem Busboykott von Montgomery (Alabama) 1955 durch die schwarze Bevölkerung einleitet, von vielen tausend DDR-Oppositionellen in Kirchen, Sälen und kleinen Versammlungen gesehen wurde. Sie alle haben sich einer friedlichen Auseinandersetzung mit dem DDR-Regime angeschlossen, dem Erfolgsschlüssel der Revolution.

Es sei erwähnt, dass die Beseitigung der SED-Diktatur ein jahrzehntelanger Prozess war, sich seit dem schleichenden Niedergang der DDR ab 1985 aus heutiger Sicht vielleicht andeutete, aber sicher keine logische Abfolge hatte. Ein Höhepunkt war der Fall der Mauer 1989: an diesem Prozess haben jedoch viele intelligente und ungenannte Menschen in – von der DDR-Staatsführung kritisch beäugten und zum erheblichen Teil aktiv vom Ministerium der Staatssicherheit (MfS, kurz Stasi, insbesondere der Hauptabteilung XX) beobachtet – Zusammenschlüssen gearbeitet. Ein Beispiel ist das Königswalder Friedensseminar, das in regelmäßigen Abständen seit dem 19. Mai 1973 stattfand; seine Mitglieder stehen für eine Welt ohne Waffen ein, Martin John selbst organisiert die Friedensgebete in Werdau aus Anlass des Ukrainekrieges bis heute.

Und dennoch ist Werdau bei Zwickau nur eine der Städte der Bürgerbewegungen, wie auch Plauen, Crimmitschau und andere ... Lange vor den Märschen in Leipzig waren die Menschen hier auf der Straße, um ihren Unmut friedlich zum Ausdruck zu bringen und Veränderung zu erbitten und später einzufordern.

Für das Interview herzlichen Dank an unseren privaten Filmmacher Rüdiger.

Ein besonderer Dank geht an Georg Meusel (Ehrenbürger der Stadt Werdau - blaues Hemd) und Detlef Gaida, ebenfalls langjähriges (Vorstands-)Mitglied des Martin-Luther-King-Zentrums, der trotz seiner großen körperlichen Einschränkungen unermüdlich die Waffen- und Rüstungspolitik der Bundesregierung kritisiert.

Carsten Müller, Werdau